



VICTOR HORTAS HÔTEL TASSEL IN BRÜSSEL

Den Auftrag für das extravagante Stadthaus erhielt Victor Horta von seinem Freund Emil Tassel, welcher Professor für darstellende Geometrie an der Freien Universität Brüssel war. Baubeginn des Hôtel Tassel war 1893 und nach einer Bauzeit von nur etwa einem Jahr begann Horta mit den 1897 schließlich fertiggestellten Möbelentwürfen. Horta plante das Gebäude als Gesamtkunstwerk. Gemeint ist damit, dass der Architekt von der Fassade, über die Grundrisse, bis hin zu den Möbeln alles bis ins kleinste Detail im Stil des Art Nouveau entwarf und seine Planungen auch umgesetzt wurden.

Zu den architektonischen Hauptcharakteristika zählen die Sichtbarkeit der Konstruktion, sowohl im Außen- als auch im Innenraum, der Einfall von natürlichem Licht, der freie Grundriss mit fließenden Räumen vermittelt einer Eisen-Glas-Konstruktion, die bewegt biomorphen Linien als Formensprache sowie die Material- und Farbwahl. Mit diesen Gestaltungsprinzipien schuf Horta auf dem Bauplatz mit einer Breite von etwas mehr als sieben Metern und einer Tiefe von 35 Metern ein Stadthaus mit drei Hauptgeschossen und einer Zwischenebene. Diese weisen eine Raumfolge minutiös durchdachter Raumstimmungen sowie einen wohlüberlegten Materialeinsatz von Glas, Stein, Holz, geschmiedetem Metall, Mosaik, Buntglas und riesigen Spiegelplatten auf. Die Haupttreppe mit ihren dynamischen Stufen sowie dem Geländer aus Gusseisen stellt zweifellos ein gestalterisches Highlight dar.

Durch ihren frei fließenden, organischen Ausdruck hebt sich die straßenseitige Hauptfassade mit ihren Steinmetzarbeiten kontrastreich von den Nachbarbauten ab. Die vier Ebenen sind anhand der Horizontalgliederung von außen sichtbar, wobei die Konstruktion nach oben hin an Leichtigkeit gewinnt. Das Erdgeschoß, welches durch ein schweres Gesims und Konsolen von den restlichen Geschossen visuell abgetrennt wird, bildet einen Sockelbereich. Darüber folgt ein Zwischengeschoss, an dessen Mittelachse ein sich ebenfalls über das erste Obergeschoß erstreckender, geschwungener Erker ausgebildet ist. Den Erker im Zwischengeschoss gliedernde Steinsäulen finden im oberen Geschoss in Eisensäulen Entsprechung. Im zweiten Obergeschoß befindet sich eine Terrasse, die den Erker darunter abschließt. Besondere Aufmerksamkeit hat Horta bei der Fassade auf die moderne Sichtbarkeit der verwendeten Materialien gelegt.

EISEN, LICHT UND GLAS

Die Entstehung des Art Nouveau ab etwa 1892 beruhte unter anderem auf dem Wunsch nach einem neuartigen und genuin belgischen Nationalstil sowie dem langen Atem der industriellen Revolution. Damit

KATJA
MAYERHOFER

rückte das kostengünstige Eisen, das bis zu Victor Hortas Anwendung stark mit dem Industriegewerbe in Verbindung gebracht wurde, architektonisch zunehmend in den Mittelpunkt. Deshalb wurde es zunächst meist mit Ziegeln und Putz verdeckt. Victor Horta hat dem Eisen beim Hôtel Tassel allerdings einen besonderen Stellenwert beigemessen, indem er es sowohl als dekoratives Gestaltungselement an der Fassade, als auch beispielsweise in Form von gusseisernen Stützen im Innenraum sichtbar machte. Eine unverstellte Eisen-Glas-Konstruktion erübrigte zudem tragende Wände und verlieh dem Bau einen freien Grundriss, welcher nicht zuletzt viel Lichteinfall in die Räumlichkeiten ermöglichte. Dadurch bewirkte Horta eine neue Form der Grundrissgestaltung und löste den bis dahin in Belgien vorherrschenden Grundriss mit in sich geschlossenen Räumen ab. Außerdem eignete sich Eisen hervorragend für die Umsetzung seiner auf dynamischen Linien basierenden Formsprache, die bald in ganz Europa Nachahmung fand.

HORTAS WIRKEN AUF UND IN WIEN

Victor Hortas architektonischer Ausdruck galt bei Zeitgenoss:innen als charakteristisch für die belgische Moderne um 1900. Doch sein Wirken und insbesondere seine Neuinterpretation des Gesamtkunstwerkgedankens wurden in ganz Europa gelobt und verarbeitet – insbesondere in Frankreich, aber auch in den Kreisen der Wiener Moderne. Ob sich Victor Horta einmal persönlich in Österreich aufgehalten hat, ist nicht belegt, jedoch pflegte er eine Brieffreundschaft ins Habsburgerreich. In der österreichischen Bildhauerin Ilse Twardowski-Conrat fand er eine enge Freundin, mit der es auch zu einer Zusammenarbeit am Wiener Zentralfriedhof kam. Twardowski-Conrats erster Großauftrag war die Errichtung eines Grabmals für den Komponisten Johannes Brahms, welches 1903 geweiht wurde. Bei der Durchführung dieser Aufgabe wurde sie von Horta unterstützt, weshalb auch seine künstlerische Handschrift am Grab erkennbar ist.



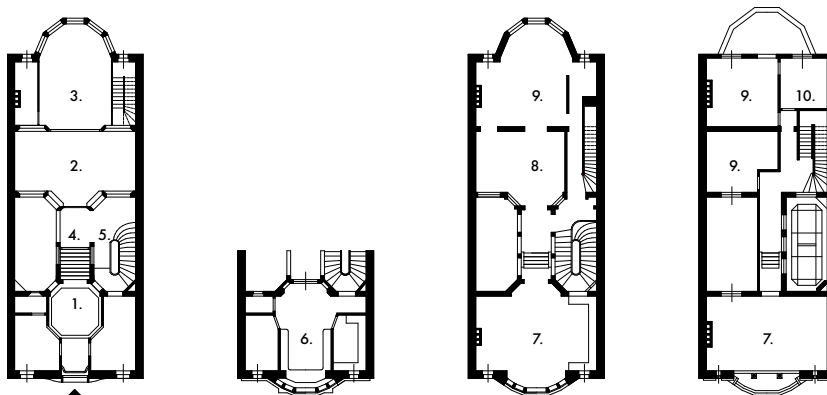
Abb. 1: Portrait Victor Horta.



Abb. 3: Victor Horta: Hôtel Tassel Brüssel, 1894, Hauptfassade, Rue Paul Emile Janson 6.



Abb. 2: Lageplan.



Legende Grundrisse:

- 1. Vestibül
- 2. Salon
- 3. Esszimmer
- 4. Wintergarten
- 5. Stiegenhaus
- 6. Raucherzimmer
- 7. Büro
- 8. Salon
- 9. Schlafzimmer
- 10. Kabinett

Abb. 4: Grundrisse Erdgeschoß, Zwischengeschoß, 1. Obergeschoß, 2. Obergeschoß.



Abb. 5: Stiegenhaus.

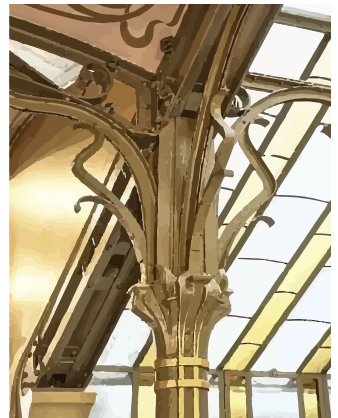
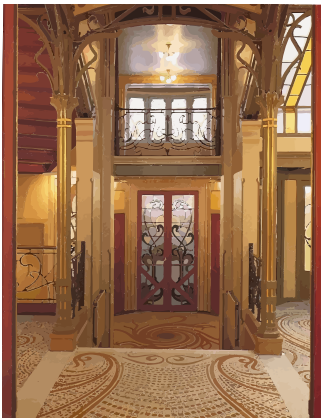


Abb. 6–8: Eingangsbereich, Buntglasfenster und Stützendetail.